

17. Rheinische Allgemeine PSYCHOtherapietage, 2.7.2011, Köln/Hürth

Heilender Schlaf für zerstörte Träume.

Psychotherapie für Menschen, die nicht mehr
abschalten können

Jürgen Junglas

Heilender Schlaf für zerstörte Träume. Psychotherapie für Menschen die nicht mehr abschalten können

17. Rheinische Allgemeine PSYCHOtherapietage;
Samstag, 2.Juli 2011, Somnia-Klinik, Köln/Hürth

Schlafstörungen scheinen für moderne Menschen unvermeidbar. Meist werden sie isoliert gesehen, in Schlaflaboratorien untersucht und verschiedenen „Einstellungsversuchen“ unterworfen. Das Wissen um ihre Bedeutung als Indikator einer psychischen Störung ist wenig verbreitet, jedoch von enormer Versorgungsrelevanz. So kann die isolierte Behandlung der Schlafstörung zur Chronifizierung einer nicht erkannten psychischen Störung beitragen.

Mit den modernen Medien haben wir erreicht, was Frank Sinatra einst sang: „I want to wake up in a city that never sleeps!“ New York ist jetzt in jedem Schlafzimmer, Ruheräume werden vernetzt, ständig klopft jemand an, obwohl er gar nicht da ist.

Warum braucht der Mensch Schlaf? Lässt er sich von ihm „übermannen“ oder „sucht“ er ihn? Wer gönnt wem welchen Schlaf? Wer oder was hat uns den Schlaf „geraubt“? Wie unterscheidet sich der „Schlaf der Gerechten“ von dem der Ungerechten und wo erhält man das gute Gewissen, das ein sanftes Ruhekissen ist?

2

Wenn in der Ruhe die Kraft liegt, wie uns eine Redensart nahe legt, fragen wir uns wann wir lernen ruhig zu werden. Etwa in der Schule? Warum wollen unsere Kinder noch nicht ins Bett gehen, wenn es ihnen doch so gut tun würde?

Let's get loud! Faulenzer und Langschläfer mögen wir nicht. Beneiden wir auch nicht. Da fehlt der Rhythmus! Wenn wir was werden wollen, was erreichen wollen, müssen wir uns anstrengen. Erst danach haben wir uns Schlaf „verdient“.

Psychotherapien ersetzen keine Träume und schlafende Therapeuten sind uns kein Vorbild. Doch helfen uns PsychotherapeutInnen uns in den Schlaf zu wiegen, dem wir uns überlassen können, unseren „Heilschlaf“ zu finden. Sie helfen uns, unsere Seelen zu retten vor dem Strom der Nichtigkeiten und mit der Kraft unserer Träume unsere Totalität wieder zu finden. Oder wie Laotse sagte: Der Berufene macht das Nichtmachen, so kommt alles in Ordnung.

GESELLSCHAFT FÜR ALLGEMEINE PSYCHOTHERAPIE E.V.

Dr. J. Junglas, G. von Müller, R. Schwarz, Dr. Dr. R. Arndt, Dr. Dr. B. Wegener

www.raptage.de

ZEITRASTER

Samstag, den 2.7.2011 (Änderungen vorbehalten)

Vorträge; Vorsitz: Dr.med. Jürgen Junglas

09:30 h	Dr. med. Horst Walter Ebeling-Golz, Somnia-Klinik Hürth: Bedeutung moderner Schlafdiagnostik in Psychiatrie und Psychotherapie
10:00 h	Dr.med. Bertram von der Stein, Köln: Notwendige Schlafstörungen und heilsame Aufarbeitung
10:30 h	Reiner Schwarz, Köln: Schlaf und Schlafrhythmus als Regulator, des narzisstischen Gleichgewichts

Kaffee, Erfrischungen

Workshops 11:15 h – 12:45 h

WS 1	Jürgen Junglas, St. Augustin: Von Träumereien und Schläfrigkeiten im Alltag und in der Philosophie
WS 2	Reiner Schwarz, Köln: „Ich kann gar nicht mehr schlafen!“, Umgang mit Schlafstörungen in der therapeutischen Praxis
WS 3	Dr.med. Bertram von der Stein, Köln: Psychoanalytisches Traumseminar

MITTAGSPAUSE MIT KÖSTLICHEM ESSEN

Workshops 13:45 h – 15:15 h

WS 4	Anne Lang, Bonn: Hypnose zum Schlafen Hypnotherapie für Schlafstörungen
WS 5	Dr. Dr. Reinhard Arndt, Somnia-Klinik Hürth: Schlafen lernen um Lernen zu können
WS 6	Gerhild von Müller, Köln: Arbeit mit Träumen in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie

Kaffee, Erfrischungen

Vorträge; Vorsitz: Gerhild von Müller

15:30 h	Prof. Dr. Dr. Uwe Wolfradt, Uni Halle (Institut für Psychologie): Tagesmüdigkeit und nächtlicher Schlaf in der Pubertät
16:00 h	Dr. Dr. Bernhard Wegener, Berlin: Der Traum und des Schlafes Störung – ein Spaziergang durch die Geschichte
16:30 h	Prof. Dr. Ellen Aschermann, Department Psychologie Universität zu Köln: Handlungsregulation für Schule und Leben
17 h – 18 h	Fishbowl, Gerhild von Müller und andere: Schlaf und Träume der TherapeutInnen - vor, während und nach der Therapie

18 h Mitgliederversammlung gap-ev.

Beiträge

Beiträge	4
Dr. Dr. Reinhard Arndt, Somnia-Klinik Hürth: Schlafen lernen um Lernen zu können	5
Prof. Dr. Ellen Aschermann, Department Psychologie Universität zu Köln: Handlungsregulation für Schule und Leben	5
Dr. med. Horst Walter Ebeling-Golz, Somnia-Klinik Hürth: Bedeutung moderner Schlafdiagnostik in Psychiatrie und Psychotherapie.....	5
Dr.med. Jürgen Junglas, Sankt Augustin: Von Träumereien und Schläfrigkeiten im Alltag und in der Philosophie.....	5
Anne Lang, Bonn: Hypnose zum Schlafen Hypnotherapie für Schlafstörungen.....	6
Gerhild von Müller, Köln: Arbeit mit Träumen in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. 6	
Gerhild von Müller, Köln und andere (fishbowl): Schlaf und Träume der TherapeutInnen - vor, während und nach der Therapie.....	6
Reiner Schwarz, Köln:.....	6
Vortrag: Schlaf und Schlafrhythmus als Regulator des narzisstischen Gleichgewichts.....	6
Workshop: „Ich kann gar nicht mehr schlafen!“, Umgang mit Schlafstörungen in der therapeutischen Praxis.....	7
Dr.med. Bertram von der Stein, Köln:.....	8
Notwendige Schlafstörungen und heilsame Aufarbeitung (Vortrag)	8
Psychoanalytisches Traumseminar (Workshop)	8
Dr. Dr. Bernhard Wegener, Berlin: Der Traum und des Schlafes Störung – ein Spaziergang durch die Geschichte	9
Prof. Dr. rer.nat. Dr.phil. Uwe Wolfradt , Halle: Tagesmüdigkeit und nächtlicher Schlaf in der Pubertät	9
Verbindliche Anmeldung.....	11

Dr. Dr. Reinhard Arndt, Somnia-Klinik Hürth:**Schlafen lernen um Lernen zu können**

Kinder kommen selten mit einer eigenen Motivation zur Erstvorstellung. Häufig werden sie von ihren Eltern geschickt, wenn sie in der Schule nicht mehr richtig „funktionieren“. Wenn die Lehrer Konzentrations- oder Lernschwächen feststellen, empfehlen auch sie eine diagnostische Abklärung.

Als Leidensdruck können Kinder auf Nachfrage dann häufig Schlafprobleme benennen. Auch wenn die Schlafstörung oft „nur“ ein Symptom eines psychischen Krankheitsbildes darstellt, ist es zum Beziehungsaufbau zum Kind wichtig, es mit diesem Problem ernst zu nehmen, zumal ein gestörter Schlaf auch maßgeblich die schulischen Leistungen beeinträchtigt.

Ratgeber und evaluierte Trainingsmanuale zum (Wieder-)Erlernen des Schlafens gibt für alle Altersgruppen. In diesem Workshop wollen wir uns auf die Gruppe der Schulkinder konzentrieren. Je nach Vorwissen und Erfahrungen der Teilnehmenden sollen die wichtigsten Techniken noch einmal mehr oder weniger differenziert referiert werden (z.B. Fricke & Lehmkuhl: Schlafstörungen im Kindes- und Jugendalter). Der kollegiale Austausch über die Anwendbarkeit der empfohlenen Verhaltensregeln, bzw. der verhaltenstherapeutischen Programme sollen jedoch den Schwerpunkt des Workshops darstellen.

Prof. Dr. Ellen Aschermann, Department Psychologie Universität zu Köln: Handlungsregulation für Schule und Leben

Das gute Gefühl „etwas geschafft zu haben“ macht es uns leicht, uns vom Tag zu lösen und in der Nacht tief und gut zu schlafen.

5

Im Vortrag soll der Frage nachgegangen werden, was eine erfolgreiche komplexe Handlung kennzeichnet, damit Schülerinnen und Schüler auch im Unterricht und beim Lernen diese Erfahrung machen können. Emotionale Regulationsprozesse spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Fähigkeit zum selbstregulierten Handeln in Lernsituationen ermöglicht es, das eigene Handeln an mittel- und langfristigen Zielen auszurichten und mit inneren (und äußeren) Widerständen angemessen umzugehen. Die individuelle Förderung von Selbstregulationsfähigkeiten muss somit –neben dem Wissensaufbau – als grundlegendes Ziel pädagogischen Handelns gelten. Aus der Forschung zur Förderung des selbstregulierten Lernens lassen sich konkrete Schritte ableiten, mit denen Lehrkräfte die Fähigkeit zur Selbstregulation bei ihren Schülerinnen und Schülern unterstützen können.

Dr. med. Horst Walter Ebeling-Golz, Somnia-Klinik Hürth: Bedeutung moderner Schlafdiagnostik in Psychiatrie und Psychotherapie

Der Beitrag von Frau Klaes-Rauch wurde abgesagt

Dr.med. Jürgen Junglas, Sankt Augustin: Von Träumereien und Schläfrigkeiten im Alltag und in der Philosophie

Die Tristesse der ICD10-Diagnosen weist uns keinen Weg zu den Mysterien der Schlafkultur.

Gibt es einen genderspezifischen Nutzen des Schlafens? Ist Sexsomnie überall so häufig wie in Kanada? Warum dürfen wir nicht überall Heil-Schlafen? Wieso wurde das Freddy-Krueger-Syndrom noch nicht in die Diagnosenkataloge aufgenommen? Wenn die Kinder nicht schlafen werden sie dann hyperkinetisch oder schlafen sie nicht, weil sie hyperkinetisch sind? Wo bist Du eigentlich während Du schläfst? Leben wir erst wirklich, wenn wir nicht handeln? Ist der Tiefschlaf seliger als der Traumschlaf? Glauben wir an Götter, weil wir träumen? Oder ist der Traum der Hüter? Was war bevor wir dachten? Ist der Traum die Existenz davor? Träumen die „Wutbürger“ oder sind die Entscheider ethisch saubere Träumer? Ist träumen wirklich so riskant?

Anhand jüngster wissenschaftlicher Nachrichten und toter und lebendiger Philosophen biete ich Ihnen an, ihre eigene Existenz und die Existenz der Menschen, denen Sie begegnen in einem warmen, heiteren Licht zu betrachten.

Anne Lang, Bonn: Hypnose zum Schlafen Hypnotherapie für Schlafstörungen

Ein-, Durch- bzw. Wieder- Einschlafen sind gewollte und dann letztlich unwillkürliche Vorgänge. Naheliegend, dass wir dazu dadurch (wieder) Bezug bekommen, dass wir unwillkürliches Umschalten lernen. Was aber ist Hypnose, was Hypnotherapie und wie funktioniert sie bei Schlafstörungen? Begriffsklärungen, Erfahrungen, Demonstrationen.

Gerhild von Müller, Köln: Arbeit mit Träumen in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie

Verschiedene Interventionstechniken sollen vorgestellt und anhand von Fallbeispielen anschaulich gezeigt werden.

6

Gerhild von Müller, Köln und andere (fishbowl): Schlaf und Träume der TherapeutInnen - vor, während und nach der Therapie

Wir laden ein zum kollegialen Austausch über den Umgang mit müde-Werden und Schläfrigkeit während der Therapien:

- Wann überkommt mich die Müdigkeit während einer Therapie?
- Wie gehe ich damit um, wenn ich während einer Therapie (beinahe) einschlafe?
- Müdigkeit in der Gegenübertragung
- Der schlafende Therapeut - eine Witzfigur?
- Schlaf und Träume der TherapeutInnen im Zusammenhang mit Therapien
- Was kann/darf ich PatientInnen über meine Träume mitteilen?

Reiner Schwarz, Köln:

Vortrag: Schlaf und Schlafrhythmus als Regulator des narzisstischen Gleichgewichts

Wer schläft, der sündigt nicht - und wird nicht gekränkt, denn der Schlaf heilt die Depression, ebenfalls die Unruhe, die innere Leere etc, bis zum bösen Erwachen. In Zeiten, in denen das

narzisstische Gleichgewicht gestört ist, kommt es häufig zu Schlafstörungen und Verschiebungen des Schlaf/Wach Rhythmus, z.B. bei Arbeitslosigkeit: die Notwendigkeit morgendlichen Aufstehen, sich fertig machen für die Arbeit etc. entfällt. Allenfalls kurzfristig ergibt sich ein Hochgefühl, nicht mehr „zu müssen“. Zunächst ist es also ein Privileg, lange schlafen zu können. Nach dem verspätetem Erwachen stellt sich aber die Kränkung mit unverminderter Härte wieder ein: man wurde rausgeschmissen, gehört nicht mehr dazu, wird nicht mehr gebraucht, ist zu nichts nutze. Auch um diesen Absturz zu verhindern, wird länger geschlafen und der Schlaf/Wach Rhythmus verschiebt sich. Zunächst wird der Vormittag verschlafen, später erwacht man erst am Nachmittag. Der Abend ist, was das narzisstische Gleichgewicht angeht, besser, denn jetzt haben alle frei, die betroffene Person ist nicht mehr anders und randständig. Da aber quasi der Tag erst begonnen hat, kommt es zu „Einschlafstörungen“ bei dem Versuch, zur üblichen Zeit einzuschlafen. Also bringen viele Arbeitslose die Abend- und Nachtstunden mit Fernsehen, Internetsurfen oder Computerspielen. All diesen Aktivitäten ist gemein, dass während dieser keine weiteren narzisstischen Kränkungen auftreten können. Vor dem Bildschirm hat man vollständige Kontrolle.

Zielgerichtetes Handeln, die Arbeitslosigkeit zu überwinden, fehlt oft. Stellensuche und sich Bewerben bedeuten eine ungeheure Anstrengung und Mühe, die mit der Gefahr erneuter Verwundung verbunden sind: man könnte abgewiesen werden.

Vergleichbare Entwicklungen finden sich auch bei Langzeitstudenten, deren Ausbildung sich wegen Studierschwierigkeiten herauszögert („Bummelstudenten“). Oft wird nur in den ersten Semestern tatkräftig studiert, danach bröckelt die Motivation nach und nach mehr ab. Hierbei sind narzisstische Kränkungen häufig der Motor. Deren Wiederholung wird vermieden, indem der Ort der Kränkung (die Universität) nicht mehr aufgesucht wird. Im Gegensatz zum Arbeitslosen fällen die Betroffenen die Entscheidung, zu Hause zu bleiben, quasi selbst und die Schwierigkeiten schleichen sich nach und nach immer mehr ein, zeigen aber deskriptiv Ähnlichkeiten mit Arbeitslosigkeit. Auch hier kommt es zu einer Verschiebung des Schlaf/Wachrhythmus mit Verschlafen des Tages und Füllen die Zeit mit „sicheren“ Aktivitäten wie Fernsehen, Internet etc. Lange wird an der Illusion festgehalten, das Studium doch noch fortsetzen zu können und die Studenten bleiben eingeschrieben und die Semesterzahl erhöht sich. Oft ist die Universität über einen langen Zeitraum, Monate und nicht selten Jahre, überhaupt nicht mehr betreten worden, als Beruf wird aber weiter angegeben: ich bin Student.

Beide Gruppen suchen häufig Psychotherapie auf und klagen über schlechten Schlaf. Die Wirksamkeit der Therapie wird durch Realfaktoren begrenzt und die verschiedenen Schulen geben unterschiedliche Strategien vor. Die verhaltenstherapeutische Schlafanalyse fordert hohe Mitarbeit und Disziplin, andere Verfahren bieten keine sichere Lösung, im Einzelfall ergeben sich aber oft individuelle Wege im Rahmen funktionierender therapeutischer Beziehungen.

Workshop: „Ich kann gar nicht mehr schlafen!“, Umgang mit Schlafstörungen in der therapeutischen Praxis

Der praktische Umgang mit Schlafstörungen soll an Hand von Fallbeispielen des Referenten und der Teilnehmer diskutiert werden. Verschiebungen des Schlaf/Wachrhythmus führen dazu, dass die Wahrnehmung eines normalen Tagesablaufs schwierig wird und subjektiv als unerträgliche Belastung erlebt wird. „Ich muss unbedingt schlafen“ ist eine typische Aussage. Typischerweise hat die betroffene Person erst in den frühen Morgenstunden zur Ruhe gefunden und befindet sich am Vormittag im Tiefschlaf.

Z.B. suchen Arbeitslose oder Langzeitstudenten Psychotherapien auf und geben hier sehr häufig Schlafstörungen als zentrales Symptom oder zumindestens als begleitend bestehend an. Der verhaltenstherapeutische Ansatz legt dem Betroffenen nahe, entsprechend früher ins Bett zu gehen und regelmäßig früh aufzustehen, um den Schlaf/Wachrhythmus wieder einzupendeln. Das gibt sicher Sinn, setzt aber einen motivierten und tatkräftigen Patienten voraus, der diese Disziplin bereits primär mitbringt. Letztlich handelt sich es also hier um gute Ratschläge, die bei vielen nicht fruchten. Wenn das der Fall ist, kommt man therapeutisch zunächst nicht wirklich weiter. Die bestehenden Schwierigkeiten können durch die Psychotherapie nicht kompensiert und aufgehoben werden, man ist jemand, der begleitet.

Die Betroffenen selbst haben häufig ein sehr schlechtes Gewissen, das ihnen immer wieder selbst sagt, dass sie sich ändern müssten, z.B. früher aufstehen, sich bewerben, wieder in die Universität gehen und so weiter. Diese Gewissensqualen begleiten die Person ständig und führen zu einer depressiven Stimmungslage mit viel Leidensdruck. Trotzdem führt dies aber nicht zu einer Verhaltensänderung, denn diese ist kurzfristig mit noch stärkerer Angst verbunden und muss von daher zwingend vermieden werden. Der Arbeitslose oder der Langzeitstudent lebt in der Illusion, ich mache es eben dann später, morgen, nächste Woche, nach Weihnachten, im neuen Jahr etc. Dem kann man auch in der Psychotherapie wenig entgegenwirken. Ich würde davor warnen, das schlechte Gewissen durch wohlgemeinte Mahnungen zu erhöhen, wodurch der Leidensdruck größer wird, aber im Allgemeinen weiterhin keine Änderung auftritt. Man hört nur Ausflüchte oder bei entsprechenden Persönlichkeiten kommt es zum Agieren. Manchmal wird die Behandlung aus diesem Grund abgebrochen. Wenn Hilfe kommt, dann häufig von außen. Es ergibt sich etwas, eine neue Möglichkeit, z.B. beruflich und manchmal sind die Probleme dann doch angebar, obwohl sie vorher hartnäckig und über einen langen Zeitraum scheinbar unveränderlich schienen.

Dr.med. Bertram von der Stein, Köln:

Notwendige Schlafstörungen und heilsame Aufarbeitung (Vortrag)

Die Psychoanalyse ist ein spätes Kind der Aufklärung und fordert deshalb den Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Allzu häufig werden Schlafstörungen symptomatisch bekämpft ohne sie im Kontext mit den Lebensvollzügen der Patienten zu sehen. Alpträume werden dann häufig als zu bekämpfende und lästige Begleiterscheinungen gesehen, Benzodiazepine werden eingesetzt oder der Rat eines Schlaflabors eingeholt. Übereilte Symptomlinderung bahnt dann oft den Weg einer Störungsschronifizierung. Der Vortrag soll keine Kampfansage an die moderne Schlafmedizin sein sondern die Langzeitwirksamkeit der Psychoanalyse als aufdeckendes und konfliktorientiertes Verfahren unterstreichen. Hierzu werden neben Fallbeispielen theoretische Hintergründe aus psychoanalytischer Sicht beleuchtet.

Psychoanalytisches Traumseminar (Workshop)

Ausgehend von Freud Traumdeutung und späteren Modifikationen sollen Techniken zur psychoanalytischen Traumdeutung aufgezeigt werden und anhand eines Fallbeispiels aus der Gruppe konkret angewandt werden.

Dr. Dr. Bernhard Wegener, Berlin: Der Traum und des Schlafes Störung – ein Spaziergang durch die Geschichte

Im Traume geschehen wunderliche Dinge. Es offenbart sich Jahwe, das Jenseits bricht herein.

Die Könige träumen, was Wirklichkeit werden soll. Die Orakel verkünden dämmernd das Kommende. Der Streit um die Realität des Traumes bricht auf. Die Armen träumen vom Brot.

Es spielen sich Scheußlichkeiten im Traum ab, denen zu entrinnen nicht gelingt. Die Unruhe, die Schlaflosigkeit treibt den Träumer umher. Der Rückfall in die Realität folgt, dem Liebestraume zuwider.

Die Technik brachte neue Störungen des Schlafes. Die Kutschen, die Eisenbahn, die Autos, heute der Computer führen zu immer neuen Rastlosigkeiten, Erschöpfung, ohne einschlafen zu können.

Neue Pathologien entstehen.

Prof. Dr. rer.nat. Dr.phil. Uwe Wolfradt , Halle: Tagesmüdigkeit und nächtlicher Schlaf in der Pubertät

Institut für Psychologie, Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 06099 Halle, E-mail: uwe.wolfradt@psych.uni-halle.de ,

Tel.: 0345 55 24 356, Fax: 0345 55 27 217 , homepage: [http://www.psych.uni-](http://www.psych.uni-halle.de/abteilungen/differentiell/mitarbeiter/wolfradt/)

[halle.de/abteilungen/differentiell/mitarbeiter/wolfradt/](http://www.psych.uni-halle.de/abteilungen/differentiell/mitarbeiter/wolfradt/)

Im Vortrag soll die Beziehung zwischen Schlafqualität und –quantität und Leistungsverhalten verdeutlicht werden. In der Pubertät ergeben sich biologische Veränderungen im Schlafrhythmus, die einen Einfluss auf das Erleben und Verhalten von Jugendlichen nehmen. Hierbei kommt dem Schlaf (Tiefschlaf) eine wichtige Funktion bei der Gedächtniskonsolidierung zu, wichtige Lerninhalte werden in der Nacht im Gedächtnis abgespeichert und weiterverarbeitet. Schlafstörungen führen zu Tagesmüdigkeit und Aufmerksamkeitsprobleme, vermehrten Tagträumen und reduzieren allgemein die Lernmotivation im Jugendalter. Es soll zudem der Einfluss des Medienkonsums Jugendlicher auf das Schlafverhalten dargestellt und mögliche Gefahren aufgezeigt und diskutiert werden.

Tagungsort: Somnia Privatklinik, Friedrich-Ebert-Str. 11a, 50354 Hürth, Tel. 02233 9723-0;
www.somnia-kliniken.de

Tagungsbeitrag einschll. köstlichem Mittagessen und Pausengetränke und Veröffentlichung:
65,00 Euro Frühbucher bis 31.5.2011
80,00 Euro danach
zu zahlen per Überweisung auf das Konto der Gesellschaft für Allgemeine PSYCHOtherapie
e.V.

Fortbildungspunkte: 8 Punkte von der Ärztekammer Nordrhein anerkannt (wird von
Psychotherapeutenkammer anerkannt) VNR 2760512011054970012

Anmeldung: per Fax oder eMail mit Formular

GESELLSCHAFT FÜR ALLGEMEINE PSYCHOTHERAPIE E.V., Bonn-Sankt Augustin

Dr.med. Jürgen Junglas, Diplom-Psychologe, Vorsitzender
für den Vorstand: G. von Müller, R. Schwarz, Dr. Dr. B. Wegener, Dr. Dr. R. Arndt

Büro: Birlinghovener Str. 39c, D-53757 Sankt Augustin
Tel 022 41 33 60 61, Fax 02241 3970 571

eMail: admin@raptage.de; <http://www.raptage.de>

An das Tagungsbüro
 Rheinische Allgemeine PSYCHOtherapietage
 c/o gap-ev.Büro Drs. Junglas
 Birlinghovener Str. 39c
 D-53757 Sankt Augustin

Per Fax 02241 3970571

Per mail: admin@raptage.de

Verbindliche Anmeldung

Hiermit melde ich mich zur 17. Rheinischen Allgemeinen PSYCHOtherapietagung am 2.7.2011 in Hürth bei Köln an:

Bitte kreuzen Sie die gewünschte Teilnahmezeit an! (ganze Tagung oder Tageskarten)

Preise beinhalten Verpflegung (Kaffee etc., Mittagessen), Veröffentlichung, Bescheinigungen etc.

Auswahl	Tage (bitte ankreuzen)	Preis bis 31.5.2011	später
Ganze Tagung	Samstag 2.7.2011	65,00 €	80,00 €
Zu zahlen!; bitte überweisen an u.g. Konto:			

11

Ich präferiere folgende Workshops (bitte ankreuzen):

11:15 – 12:45 h	13:45 – 15:15 h
Workshops 1 - 3	Workshops 4 – 6
☐ Klaes-Rauch: Coaching ☐ Schwarz: Schlafstörungen ☐ von der Stein: Traumseminar	☐ Lang: Hypnotherapie ☐ Arndt: Schlafen lernen ☐ von Müller: Arbeit mit Träumen

- ☐ Ich habe den Teilnehmerbeitrag auf das Konto
 der GESELLSCHAFT FÜR ALLGEMEINE PSYCHOTHERAPIE E.V., Bonn,
 Nr. 11704301 bei der Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98) überwiesen.

Name, Vorname:	
Titel, Beruf:	
Postleitzahl, Ort:	
Straße, Hausnummer:	
Tel:	eMail:
Datum :	
Unterschrift:	

Beiträge zur Allgemeinen Psychotherapie

Band 8: Jürgen Junglas (Hrsg.)

Kranke Körper zum Seelentherapeuten! Körperlich Kranke in Psychotherapie, Psychosomatik und Psychiatrie

2011, Deutscher Psychologen Verlag GmbH, Berlin; ISBN 978-3-942761-02-4

17,80 € --> [bestellen](#)

Band 7: Jürgen Junglas (Hrsg.)

Lieben oder Verwahrlosen?

2009, Deutscher Psychologen Verlag GmbH, Berlin; ISBN 978-3-931589-92-9, 220 Seiten, 19,80 € --

> [bestellen!](#)

Band 6: Jürgen Junglas (Hrsg.)

Kultur der Therapie der Kulturen. Psychotherapie und Psychiatrie mit Migrationshintergrund

2008, Deutscher Psychologen Verlag GmbH, Bonn; ISBN 978-3-931589-87-5, 237 Seiten, 22,80 € -->

[bestellen!](#)

Band 5: Jürgen Junglas (Hrsg.)

Tödliche Gedanken. Prävention und Therapie der Suizidalität.

2007, Deutscher Psychologen Verlag GmbH, Bonn; ISBN 978-3-931589-82-0, 247 Seiten, 22,80 € -->

[bestellen](#)

Band 4: Jürgen Junglas (Hrsg.)

Traumaorientierte Psychotherapie und Psychiatrie. Nach den Tsunamis des Lebens.

2006, Deutscher Psychologen Verlag GmbH, Bonn; ISBN 3-931589-77-3, 143 Seiten, 16,80 €; -->

[bestellen!](#)

12

Band 3: Jürgen Junglas (Hrsg.)

Geschlechtergerechte Psychotherapie und Psychiatrie "Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust"

2005, Deutscher Psychologen Verlag GmbH, Bonn; ISBN 3-931589-69-2, 150 Seiten, 16,80 €; -->

[bestellen!](#)

Band 2: Jürgen Junglas (Hrsg.)

Depression in der Praxis. Tragen Sie es mit Humor!

2002, verlag allgemeine psychotherapie & sozialpsychiatrie, Bonn; 3,00 € --> [bestellen](#)

Band 1: Jürgen Junglas (Hrsg.)

Angst essen Seele auf! Ängste erkennen und behandeln!

2000, verlag allgemeine psychotherapie & sozialpsychiatrie, Bonn; 3,00 € --> [bestellen!](#)

Weitere Beiträge im [Archiv](#)

Stand: 26.06.2011